Töberich (Farb)

Kategorie
Flurname (Wiesland).

Bedeutung
«Ort, wo der Bärenklau oder der Wiesen-Kerbel vorkommt» (fraglich).

Bemerkungen
Nach dem äbtischen Lehenbuch von 1781 handelte es sich um einen Acker von 2,5 Jucharten Grösse (« 2 ½ Jr. Baufeld»). Von der lokalen Gewährsperson wird der Name *Töberech* ausgesprochen. Er bezieht sich auf Wiesland; auf einem Teil davon wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Einfamilienhaus gebaut.

Lokalisierung
Parzellennummer: 302 und 1520 (westlicher Streifen entlang der Grenze zur Parzelle 302); früher zudem die frühere Parzelle 303, die heute überbaut ist (Löhrstrasse, Löhrweg).
Kartenausschnitte: 11_Farb; 19_Lantschen; 27_Mörschwil Ost; 28_Mörschwil Süd.

Belege

1778:	in dem döbrich Karte von Mörschwil von Fürer und Hädiner («Geometrischer Plan»)
1781:	töberich Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XV]
1781:	Tüberich Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 135
1802:	Toberich, Tobrich, Dobrich (Baufeld) Helvetischer Kataster, 63, 106, 902, 1785
1884:	Töberich [bezogen auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 640c] Handänderungsprotokoll vom 28.01.1884 [Gemeindearchiv Mörschwil]
1900:	Töberich [bezogen auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 303] Handänderungsprotokoll vom 07.05.1900 [Gemeindearchiv Mörschwil]
1910:	Töberich [bezogen auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 303] Handänderungsprotokoll vom 01.08.1910 [Gemeindearchiv Mörschwil]
1911:	Töberich [bezogen auf die Parzelle 302] Handänderungsprotokoll vom 11.04.1911 [Gemeindearchiv Mörschwil]
1915:	Der Töberich [bezogen auf die Parzelle 302] Handänderungsprotokoll vom 22.04.1915 [Gemeindearchiv Mörschwil]
1919:	Der Töberich [bezogen auf die Parzelle 302] Handänderungsprotokoll vom 22.01.1919 [Gemeindearchiv Mörschwil]
1919:	Der Töberich [bezogen auf die ehemalige Parzelle 303] Handänderungsprotokoll vom 22.01.1919 [Gemeindearchiv Mörschwil]
2014:	Töberich Mündliche Auskunft von GEWÄHRSPERSON 07.
2020:	Töberech Mündliche Auskunft von GEWÄHRSPERSON 18.

Frühere Deutung
Es ist keine frühere Erklärung des Namens bekannt.

Deutung
«Ort, wo der Bärenklau oder der Wiesen-Kerbel vorkommt» (fraglich).

Die Bedeutung des Namens *Töberich* (bzw. *Tüberich*) liegt im Dunkeln. Im Schweizerischen Idiotikon findet sich unter Töberich, Töberech oder Tüberich kein Eintrag. Als Benennungsmotiv könnte allerdings eine Pflanze in Frage kommen, die man bei uns Iberech oder ähnlich nannte. Theoretisch wäre als Benennungsmotiv zwar auch der aus Deutschland stammende Familienname Töberich möglich, der aber in unserer Gegend nicht nachgewiesen ist.

Am wahrscheinlichsten ist die Erklärung des Flurnamens *Töberich* mit dem Namen einer Pflanze.

In Frage kommt naheliegenderweise zunächst der Töberich, ein Gras aus der Gattung der Gramineen, dessen botanischer Gattungsname Lolium temulentum lautet. Weitere deutsche Populärnamen des Töberichs sind Taumellolch, Schwindelkorn, Tollgerste oder Twalch. Er findet sich überall in der Sommersaat, besonders nach feuchten Frühjahren. Seit ältesten Zeiten hielt man seine Körner für nachteilig und leitete Krankheiten, die in Teuerungsjahren bei grosser Nässe ausbrachen, von der Gegenwart des Töberichs im Brotmehl ab. Die Früchte enthalten ein sirupartiges Alkaloid, das beim Menschen Kopfschmerzen, Schwindel, Taumeln, Schlafsucht, Verwirrung der Sinnesgebiete, Erbrechen, Harndrang Zittern der Extremitäten usw. hervorruft (Meyers Grosses Konsversations-Lexikon, Band 12, 1908, S. 685; Dornseiff, F., Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, 1934, S. 107). Allerdings gibt es keinen Hinweis darauf, dass dieses Wort Töberich auch in unserer Mundart verwendet worden wäre. Das Gras wurde vielmehr Schwindel oder Schwindelhaber genannt (Dornseiff, F., Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, 1934, S. 107). Im Schweizerischen Idiotikon findet sich unter Töberich kein Eintrag.

Eine andere Etymologie wäre gemäss Idiotikon (1,48) der schweizerdeutsche Pflanzenname Iberich (oder Iberi, Uebrich, Überech, Übrech, Übrich), der in der Regel den Wiesen-Bärenklau (Heraclium sphondylium) aus der Familie der Doldenblütler bezeichnet. In Frage kommt auch der Garten-Iberich (Giersch, Aegopodium Poadgraria L.) und der Wilde Iberich (Wiesenkerbel, Anthriscus silvestris). Als Flurname kommt *Überich* oder *Iberich* zum Beispiel in *Eichberg* SG, *Kirchberg* SG, *Zurzach* AG, *Herisau* AR, *Wattwil* SG oder *Wildhaus – Alt St. Johann* SG vor. Gegen diese Erklärung spricht allerdings, dass das anlautende T- oder D- in allen aus *Mörschwil* überlieferten Flurnamen-Belegen vorkommt, selbst beim ersten aus dem Jahr 1778 (*Döberich*). Das schliesst allerdings nicht aus, dass unser *Töberich* tatsächlich vom Bärenklau oder vom Wiesen-Kerbel stammt; das initiale T- bzw. D- würde in diesem Fall auf einen urspünglichen Artikel (dä Überich) zurückgehen, der sich später mit dem Flurnamen fest verbunden hätte.